

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntags,
Abonnementpreis
inkl. der 3 monatlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringelohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Wegmeister, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpolige Zeitschrift 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pf.
Reklamen u. so Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 81.

Mittwoch, den 13. Juli 1898.

11. Jahrgang.

Sonderzug Carlsefeld-Witzschhaus.

Anlässlich der Fahnenweihe des Gesangsvereins „Hedertafel“ in Carlsefeld wird
Sonntag, den 17. Juli d. J. 98.

folgender Sonderzug verkehrt:
ab Carlsefeld 7 Uhr 20 Min. Nachm.
in Witzschhaus 7 „ 50

Zur Mitfahrt berechnen die gewöhnlichen Fahrarten.
Dresden, am 11. Juli 1898.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen
Staats-Eisenbahnen.
Hoffmann.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Betreten der an der Reichs- und Kirchstraße gelegenen Pflanzwiese wird hiermit verboten.
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft geahndet.
Aue, am 6. Juli 1898.

Der Rath der Stadt.

Rathsdirektor Taube. Wendler.

Öffentliche Stadlverordnungsung zu Aue,
Mittwoch, den 13. Juli 1898, Nachm. 5 Uhr.

Aus letzter Woche.

Aus vielen Gegenden wird überschlechte Sommerwitterung geklagt; der Himmel „blau“ nicht, um mit den Dichtern zu reden. Aber nicht Falb, der für diesen Sommer bekanntlich kein gutes Wetter prophezeit hat, sondern die Spanier sind an allem schuld, sie sind es, die das „Gnau vom Himmel heruntergelogen“ haben. Gerade wie sie die amerikanischerseits beabachtete Verfertigung der „Merimac“ zur Sperre des Hafens von San Jago als ihr Werk und ihren Erfolg bezeichneten, so lauzierten auch am Anfange der Berichtswoge und noch mehrere Tage hintereinander die Nachrichten aus Madrid günstig, weil man dort das Entkommen Cerveras aus der „Mausfalle“ von San Jago als einen Erfolg der Spanier pries. Vügen haben aber nur kurze Weine. Die Enttäuschung mag furchtbar gewesen sein, als man in Spanien erfuhr, dass der neueste „Erfolg“ die Vernichtung der Flotte Cerveras bedeute, das nach Cavite und San Jago fast die ganze spanische Flotte dahin sei. Das unter dem Eindruck dieser Zwischenfälle die radikalen und Republikaner die Zeit für gekommen erachten, in der ihr Wirken blüht, ist einleuchtend. Zwar hat Mac Kaul eine heuchlerische Proklamation erlassen, in der er vom Himmel die baldige Rückkehr der Segnungen des Friedens ersieht, und wohl sich Sagasta noch auf dem hohen Pferde — aber weder dem einen noch dem andern glaubt man viel. Spätere Verhandlungen werden sich kaum anscheinend bald erfüllen, und die Sünden der Väter werden an den Kindern geerbt. Die Konquistadorenwirtschaft Spaniens hat mit Cortez und Pizarro nicht geendet, sie hat bis in die neueste Zeit hinein auf Cuba und den Philippinen geherrscht. Aber das monarchische Europa hat nicht den geringsten Grund, sich dieser Strafe zu freuen, denn der „Strafende“ ist der beste Bruder auch nicht und wird die „moralische Erstattung“, die ihm der Sieg über die schwachen Spanier bringt, sehr bald auch dem übrigen Europa gegenüber geltend zu machen versuchen. — Die Erfüllung der Pflicht, von den Toren nur Gutes zu reden, macht der in Bournemouth verstorbenen Cornelius Herz ummöglich. Von gewisser Seite wird man geneigt sein, diesen Menschen als einen Typus der „auswüchsenden, kapitalistischen und egoistischen Gesellschaft“ zu bezeichnen. Aber dazu fehlt jeder Anhalt. Herz war ein Original an Schurkelei. Selbst ohne Gewissen, schien ihm alles käuflich, sogar Ehre und Ueberzeugung. Ehre war ihm eine Waare, wie jede andere auch. Er kaufte Journalisten, Abgeordnete und Minister; er hat den leuchtenden Ruhmestranz vom Haupt des großen Kessels gerissen und Bahaut, den Minister und Gelehrten, vom Regierungssitz und Gefängnis geführt; er hat dem Finanzmann Reinach die Pistole in die Hand gedrückt und hundert andere bestochen und jahrelang vor den Folgen ihrer Raufschheit güttern lassen. Er hat dem französischen Volke Hunderte von Millionen abgezauert und Tausende und aber Tausende an den Bettelstab gebracht. Nun ist er dahin in seiner Sünden Blüte! — Übermals hat die Dreypfus-Anglegenheit, die schon die letzten französischen Wahlen beherrschte, die französische Deputiertenkammer beschäftigt, die diesmal die Sache kurzerhand abthat. Das hatte wohl niemand erwartet, wusste man doch von früher her, dass Wilson und der Justizminister Sarrien einer Revision des Prozesses unzugänglich waren. Aber die Staatsraison steigt höher als die Justiz — Dreypfus bleibt auf der Teufelsinsel und Sozialismus wird sein lebhafter Wunsch ist. Sein Reiz der Ehrenlegion wird man ihm auch nehmen, wie man es dem Cornelius Herz genommen hat, dem es eine trügere schwächliche Regierung verleiht hatte. — Spricht aus der Dreypfusfrage der Haß gegen Deutschland in sehr drastischer Form, so kann dieser Haß auch recht komische Formen annehmen. Hat da Herz, ein Mitarbeiter des Figaro, ein antioxyphisches Stück geschrieben, das in Paris einen kolossalen Erfolg hat. Ein

geschäftsvertirter Berliner Theaterdirektor wollte jenes Stück gleichfalls in der Reichshauptstadt auführen lassen und bat Herz um Erlaubnis hierzu. Dieser erwiderte aber stolz: „Auf deutschen Bühnen ist für französische Uniformen kein Platz.“ Herr Herz sollte sich freundlich erinnern, daß in Deutschland vor 28 Jahren für mehr als 600 000 französische Uniformen Platz war, in denen obenbenannte sogar achte Franzosen steckten. Alle Achtung vor der Tapferkeit der Franzosen! Sie aufrecht sich erhebt, beweist nicht immer so, wie bei den Matrosen der mit 600 Menschen unergangenen „Bourgoigne“, bei der die französische Mannschaft Frauen und Kinder ins Wasser warf, um für sich selbst Platz zu schaffen! Welch ein erhebendes Bild bieten dagegen die Priester auf dem Schiffe, die während des Schiffunterganges den sie umlaufenden Segen und Absolution spendeten, ein Bild, das auch den eingeschworbenen Feigheit mit rührender Bewunderung erfüllen muß.
Drwd.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Neue Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Aue (Erzgeb.) und Schwarzenberg (Sa.) sind, wenn die Ausführung in dem am 1. September beginnenden zweiten Bauabschnitt des Rechnungsjahres 1898 gewährt wird, spätestens bis zum 1. August bei dem kaiserlichen Postamt in Aue b. g. in Schwarzenberg anzumelden. Später eingehende Anmeldungen können erst in dem nächstfolgenden, am 1. April 1899 beginnenden Bauabschnitt berücksichtigt werden. Einer Erneuerung der bereits vorgemerkten Anmeldungen bedarf es nicht.

Am 13. Juli werden bei den Telegraphenanstalten in Auerthal, Biersfeld, Bernsdorf, Gera (Erzgeb.), Grünhain (Sachf.), Grünhain, Wittwilsdorf, Markersbach, Neuwelt (Sachf.), Oberplanitz, Obersachsenfeld, Pöhl, Rajchau und Spiegelwald öffentliche Fernsprecheinrichtungen eingerichtet. Dieselben werden zum Sprechverkehr untereinander und mit den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Annaberg (Erzgeb.), Aue (Erzgeb.), Barchfeld (Sa.), Chemnitz, Wundorf und Stegmar, Eisenfeld, Schwarzenberg (Sa.), Sionberg (Erzgeb.), Zwickau (Sa.) und Zwickau zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten mit den vorgenannten Orten beträgt 25 Pf.

Das Wetter ist nun schon seit Wochen erbärmlich. Nachts sinkt das Thermometer auf 10 bis 7 Grad und am Tage steigt es nicht über 15. Gartenwirte und Landwirte sind in Verzweiflung, denn beide können heuer ihr Vieh nicht hereinbringen, erstere nicht weil die Gasse feucht und die Sommerfrüchte bald zu den ausgefrorenen Menschenaffen gehören werden, letztere nicht, weil jeden Tag der Himmel seine Schleusen öffnet. Außer dem Vieh leidet auch die gerade heuer prächtig gediehene Beerenerte.

Die Heibelbeererte in den hiesigen Waldungen wird in den nächsten Tagen ihr Ende erreichen. Kaum lohnt es sich noch hinauszugehen. In anderen Jahren währte die Ernte bis in den August. — Die hiesige Heuernte wird durch die anhaltend ungünstige Witterung recht sehr beeinträchtigt und erschwert. Nur ein Teil konnte bis jetzt unter Dach und Fach gebracht werden. Viele Heuböden stehen noch auf den Wiesen und können infolge des täglichen Regens nicht zerstreut u. getrocknet werden.

Drei große Feste im Orte und ein so miserables Wetter, wie am Sonntag; es war rein zum Verzweifeln. Der Verkehr hat darunter sehr gelitten. Am meisten zu bedauern waren die Radfahrer in ihren hellen flotten Kostümen, diese haben wohl am meisten unter der Unbill der Witterung gelitten. Es war das Bezirksfest des deutschen Radfahrerbundes (Regel Chemnitz) welches hier gefeiert wurde. Die Festlichkeiten verliefen programmmäßig, nur zum Frühstückchen fand sich wegen dem unau-

frölich herniederströmenden Regen keine Beteiligung. Das imposanteste und einzig für die Öffentlichkeit Bestimmte war der prächtige Festzug, an dem etwas über 100 Radfahrer in eleganten Sportkostümen teilnahmen, ein so schneidiger Aufzug, wie er hier noch nicht gesehen worden ist. Die Festlichkeiten litten natürlich in allen Theilen unter der Kälte, sodas die Mehrzahl der Radfahrer schon frühzeitig unsern Ort verließen, wenn man auch den guten Humor bewundern mußte, mit dem die Sportisten die vielfachen Strapazen geduldig ertragen hatten.

In unserer schönen Turnhalle fand zugleich das Musterfestturnen des Erzgebirgsgebietes statt, wo u. 22 Vereine erschienen waren, an dieses reichte sich von Nachm. 4 Uhr an ein Festkommers. Neben vielen patriotischen u. turnerischen Loosen u. Vorträgen der Sängerkabteilung des „Allgem. Turnvereins“, fehlte es auch nicht an turnerischen Aufführungen verschiedener Vereine, sodas die Unterhaltung, trotz des mickligen Wetters draußen, in anregendster Weise geflegt wurde. Ein solenner Ball schloß sich dem Kommers an, die Stimmung war gut, bis in die frühen Morgenstunden wurde fröhlich das Tanzbein geschwungen.

Auch der 3. Sängertag des Zwönitz-Auerthalbundes, in Verbindung mit dem 20jährigen Fahnenjubiläum des Männergesangsvereins Auerthamer verließ in programmreicher Weise aufs Beste. Die Fahne des Vereins wie auch dieser selbst wurden mit Ehrenreife reich bedacht. In fröhlicher Stimmung verließen die fremden Sänger Abends den gastlichen Ort.

Wegen Umpflasterung eines Teiles der Gartensteinerstraße in Schneberg ist der zwischen der Abzweigung der Kobaltstraße am Eisenbahnübergange in Oberschlema und dem Gartensteiner Thor in Schneberg gelegene Trakt der hiesigen Annaberg-Schneeberger Straße auf die Zeit vom 11. bis mit 16. dieses Monats für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer auf die Kobaltstraße verwiesen.

Raum bei Gartenstein. Während des Vogelstichens ist hier von einer im Gange befindlichen Schaukel ein 13 Jahre alter Knabe abgestürzt und hat sich hierbei schwere innere Verletzungen zugezogen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Kinder während des Schaukelns auf dem Rande der Schaukel standen.

Der Saufteufel in seiner ganzen Widerwärtigkeit schaut aus folgender Notiz heraus: „Saufteufel, 8. Juli. Der Arbeiter Wöckel kam dieser Tage ganz betrunken nach Hause, machte in seiner Wohnung einen furchterlichen Skandal und stach seinen eigenen Sohn mit einem Messer derart in den Arm, daß sich der Wöckel nach Zwickau ins Krankenhaus begeben mußte, da Wöckel durchschnitten sind. Einem andern Sohn brachte Wöckel eine Wundwunde bei und den übrigen Familienmitgliedern drohte er, sie mit einem Beile und Messer umbringen zu wollen. Der Unhold wurde durch die Gendarmerie an das Gerichtsgefängnis nach Kirchberg abgeliefert.“

Der spanisch-amerikanische Krieg kommt Sachen teuer zu stehen. Um rund vier Millionen Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres sind im zweiten Vierteljahr 1898 allein aus dem Konsulatsbezirk Annaberg der Konsulatsagentur Eisenstock Waren nach den Vereinigten Staaten ausgeführt worden.

Um die Schuldirektorstelle in Zengfeld haben sich 62 Bewerber gemeldet.

Jouillard-Seide 95 Pf. bis 100 Pf. per Meter — in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 100 Pf. per Meter — in den neuesten Dessins, sowie in den neuesten Dessins. An Privatportier- und stauerfrei ins Haus zu bringen.
G. Heunberg Seldens-Fabrik (A. u. K. Hof.) Zwickau.